

# Minimales Vokabular mit großer Wirkung

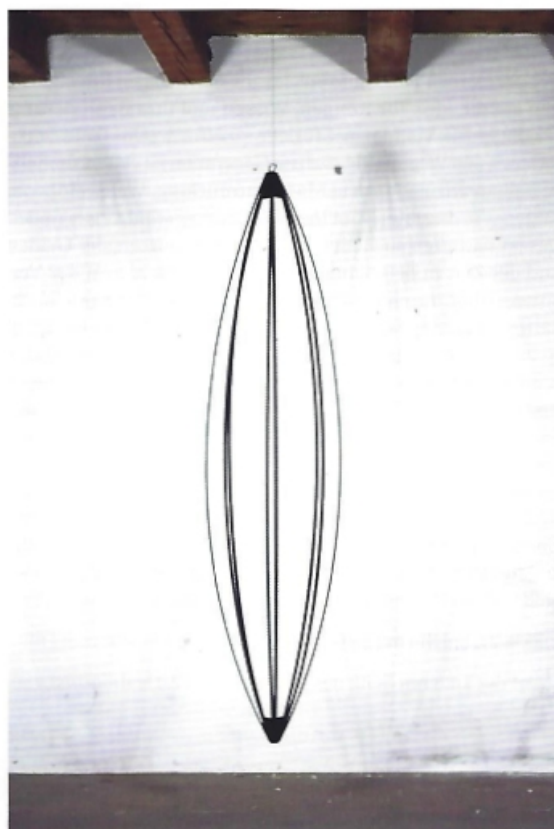
Karlheinz Pichler

Der 1964 in Bregenz geborene Künstler Christian Eder hat seine Zelte zwar seit Langem im burgenländischen Illmitz aufgeschlagen, nichtsdestotrotz tritt er mit fast beständiger Regelmäßigkeit aber immer wieder mit markanten Werken in Vorarlberger Ausstellungen in Erscheinung. Zuletzt etwa im vergangenen Jahr im Rahmen der Gruppenschau „Lust auf Mehr – Streifen-Un(d)-Ordnung“ im Dornbirner Kunstraum QuadrArt. Das Verdienst des Bildraums Bodensee ist es aber nun, den Künstler Vorarlberger Herkunft nach vielen Jahren erstmals wieder einmal anhand einer Einzelausstellung zu präsentieren und so einen vertieften Einblick in das aktuelle Schaffen Eders zu gewährleisten.

Die Arbeiten von Christian Eder sind in der Regel geometrisch exakt durchgeplant und tragen sowohl Ideen der Konkreten als auch der Konstruktivistischen Kunst sowie ansatzweise auch der Op-Art in sich. Markante Kennzeichen seines Schaffens sind die in Schichtungen angelegten Linien-, Streifen- und Flächenformationen sowie die Beschränkung im Gebrauch von Farbe und Form. So sind die neueren Gemälde fast durchgängig in Schwarz-Weiß gehalten, nur in einigen wenigen Beispielen tritt auch die Farbe Blau in Kombination mit Schwarz in Erscheinung. Formal sind es vor allem die geometrischen Elemente Kreis, Quadrat, Ellipse und Zylinder, die den Ausgangspunkt seiner künstlerischen Experimentierfelder darstellen. Die weitgehende Abwesenheit von Farbe respektive die Fokussierung auf die „Nichtfarben“ Schwarz und Weiß sollen es dem Betrachter erleichtern, sich mehr mit Struktur, Bildordnung und Grenzen des jeweiligen Werkes zu befassen, nämlich mit Malerei und Abstraktion als visueller Versuchsanordnung und Herausforderung für das individuelle Sehen. Die Reduktion soll dem Bemühen Vorschub leisten, den Dingen sprichwörtlich auf den Grund zu gehen.

## Im Dialog mit dem Raum

Die Acryl-auf-Leinwand-Bilder von Christian Eder sind zu meist großformatig und fordern dementsprechend Raum ein. Folglich ist er von den großzügigen örtlichen Begebenheiten



Christian Eder, Rotationskörper

des Bildraums Bodensee angetan. Als besonders speziell empfinde er die Ausrichtung des Bildraums vom Pfänder zum See hin. Dadurch erscheine der Raum wie eine Bühne, betont der Wahl-Illmitzer. Als weiteres besonderes Faktum habe sich das Fundament des alten Postgebäudes aufgrund der Bodenbeschaffenheit leicht abgesenkt und in eine leichte Schiefelage begeben. Die Architektur sei sozusagen aus den Fugen geraten und befinde sich im Widerstreit mit der Natur. So etwas imponiere ihm. Darüber hinaus seien auch die Lichtverhältnisse phänomenal. Permanent verändere sich das Licht und damit der Raum, was seiner Arbeit entgegenkäme, denn gerade die Schwarz-Weiß-Exponate lebten ja von Kontrasten. Schwarz hat die Eigenschaft, Licht zu absorbieren, Weiß reflektiert das Licht. Farbe wäre da fast störend, meint der Künstler. Und Eder weiter: „Linie, Fläche und Farbe bzw. Farbwert, das Spiel zwischen Opazität der Oberfläche und wechselweise reflektiertem Licht provozieren eine Auseinandersetzung zwischen Form und Inhalt.“

Er orte in der Möglichkeit, im Bildraum auszustellen, auch eine gewisse Rückbezüglichkeit. Denn er lebe und arbeite in Illmitz, das im Osten des Neusiedler Sees, also im so genannten Seewinkel, gelegen ist, und habe nun hier die Gelegenheit, am Bodensee auszustellen. Es ist also gleichsam eine transformative Verschiebung bildnerischer Ideen von See zu See.

## Wahrnehmungsschulung

Um visuelle Effekte zu verstärken, bedient sich Christian Eder mitunter auch Elementen der Op-Art, die ja dafür bekannt ist, mit Hilfe präziser abstrakter Formmuster und geometrischer Figuren beim Betrachter überraschende oder irri-



Christian Eder,  
Kreisformation, Acryl  
auf Leinwand, 2020,  
120 x 120 cm

tierende optische Effekte, die Vorstellung von Bewegung, Flimmereffekte und optische Täuschungen hervorzurufen. Beispielsweise führt Eder zackenartige Muster und Lineaturen ein, die die einzelnen geometrischen Formen miteinander zu verzahnten scheinen. Je nachdem, aus welchem Winkel man auf die Exponate zugeht, entstehen völlig unterschiedliche visuelle Eindrücke. Der Künstler dazu: „Wir sind es aus unserer Sehtradition heraus gewohnt, uns dem Bild von der Mitte her zu nähern, die Mitte als ideale Sehposition zu betrachten. Nähern wir uns dem Bild jedoch seitlich, oder mit schrägem Blickwinkel, beginnt das jeweilige Farbfeld bzw. die Farbe unter dem Lichteinfall und der Lichtbrechung zu schwingen, die gleichmäßig gesetzten Pinselstriche beginnen zu pulsieren und versetzen das gesamte Bildgefüge in Bewegung.“ Die dicht nebeneinander ausgeführten Linien verführen zu genauem Hinsehen. Sie entziehen sich dann jedoch wieder dem Betrachter als in Bewegung versetzte, interferierende Fläche-Raum-Konstellationen: Das Wechselspiel von Schärfe und Unschärfe soll ein optisches Spiel in Gang setzen und die Farbe oszillieren lassen. Die Fläche werde damit zum Raum, betont der Künstler.

Man könnte solche Anordnungen und Versuche wohl auch als Wahrnehmungsschulung bezeichnen. Wobei der Künstler gleich abwinkt und betont, keinerlei pädagogische, sondern nur rein künstlerische Interessen zu verfolgen. So könne man ja beispielsweise die Bilder auch verkehrt aufhängen und das Sehen damit ausbrechen lassen. Was aber sinngemäß durchaus in seiner Intention liege: Der heutigen Omnipräsenz digitaler Medien und elektronischen Aufmerksamkeitskillern lohnende analoge Wahrnehmungsanker entgegenzuhalten.

#### Vibrierende Objekte

Als experimentelle Auseinandersetzungen mit Raum sind auch die aus Sperrholz gefertigten Skulpturen zu sehen, die die „klassischen Tafelbilder“ ergänzen. Eder hat ein Klettverschluss-artiges Verbindungssystem entwickelt, anhand dessen er fragile Holzspanten zu federleichten, kugelförmigen oder ellipsoiden Objekten zusammenfügt. Die Spanten funktionieren dabei wie Membrane, die leicht in Vibration geraten können und das gesamte Objekt in Schwingungen versetzen. ■

#### Christian Eder: „Linie – Kreis – Bewegung“

30.4. – 15.6.

Vernissage: Sa, 27.4., 16 Uhr

Finissage und Künstlerführung: Sa, 15.6., 11 Uhr

Di/Do 13 – 18, Fr/Sa 11 – 16 Uhr

Bildraum Bodensee, Bregenz

[www.bildraum.bildrecht.at](http://www.bildraum.bildrecht.at)